

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsstelle:
Tageblatt Riesa,
Friedrichstr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Gesundheitsamts Riesa bestellungsweisende Blatt.

Postkonton:
Dresden 1490,
Stroßstraße,
Riesa Nr. 22.

Nr. 207.

Montag, 5. September 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Schließungen der Läden und Materialpreiserhöhungen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile 6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; gelbdruckender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Freie Karte. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Schüler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsstellen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 22. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Göttsch, Riesa.

Ost-Vocarno-Wünsche.

Wenn auch zu Beginn der Sonnabend-Sitzung des Völkerbundesrates sehr deutlich von verschiedenen Seiten der französischen Delegation auf den angegriffenen Gesundheitszustand Briands hingewiesen wurde, so hinderte dies doch nicht den französischen Außenminister, im Laufe des Tages recht eingehende Konferenzen mit verschiedenen polnischen Politikern abzuhalten. Was schließlich besagt, daß die Unterhaltung über polnische Wünsche Herrn Briand nicht so anstrengt wie eine Unterhaltung z. B. über die Rheinlandfrage. Die polnische Delegation hat zwar in Interzession an die Presse kategorisch demotiviert, daß sie für die kommende Vollversammlung einen „Nichtantrittspunkt“, der für alle Länder Geltung haben sollte, fix und fertig in der Tasche habe. Immerhin leugneten die Herren der polnischen Delegation nicht, daß ähnliche Wünsche in ihren Reihen geäußert würden. Man vermutet daher wohl nicht falsch, wenn man annimmt, daß das polnische Dementi in der Hauptsache zu dem Zwecke abgegeben wurde, um falls die Mehrheit der Völkerbundsversammlung den Plänen Polens sich nicht geneigt zeigen sollte, eine Rückzugsmöglichkeit offen zu lassen.

Werden auch in Genf so offiziell Pläne, die nach einem Ost-Vocarno gerichtet sind, glatt gelassen, so gibt es andererseits andere Quellen, die das Gegenteil behaupten. So veröffentlichte am Sonnabend der im allgemeinen sehr gut informierte Sauerwein im „Matin“ einen sensationellen Artikel, in dem er kurzweilig die Behauptung aufstellte, daß nach seinen eigenen Informationen die kleinen europäischen Nationen die letzte Völkerbundsstagung benutzen wollten, um auf das energischste eine Erweiterung der Vocarno-Pakte zu verlangen, damit ihnen so ihre Existenz und ihre Selbstständigkeit besser garantiert würde. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß Sauerwein die Berechtigung der Wünsche dieser kleinen Nationen allein mit dem „Fall Polen“ zu demonstrieren versucht. Herr Sauerwein meint, daß angesichts der Stimmung in Deutschland und der stets wachsenden Konfliktmöglichkeit Polen einen Grund habe, auf eine weitere Sicherung seiner Grenzen zu bestehen. Daß Herr Sauerwein im übrigen den Wunsch ausdrückt, daß natürlich Frankreich sich an die Spitze der kleinen europäischen Nationen stellen müsse, braucht angesichts des Vorgehens nicht wunderzunehmen. Der französische Journalist Sauerwein ist zwar kein mit einer Verantwortung belasteter Politiker Frankreichs. Aber man konnte sich im Verlauf der letzten Jahre zur Genüge davon überzeugen, daß die französische Regierung ihn sehr oft zum Sprachrohr von Wünschen und Forderungen auserwählte, die sie selbst aus tatsächlichen Gründen nicht in offizieller Form äußern wollte. Die Annahme liegt daher sehr nahe, daß auch diesmal wieder Herr Sauerwein dazu berufen wurde, die erste Kannte in dem neuen Vorstoß zu sein. Die lebhaften Konferenzen Briands mit den Polen in Genf, die empha-Beschäftigung des polnischen Delegierten Sokal und schließlich dieser Artikel Sauerweins, das sind immerhin genügend Beweise, daß sich irgendeine neue Ueberraschung vorbereitet.

Was haben wir Deutsche auf diese Wünsche nach einem Ost-Vocarno zu antworten? Zunächst die Feststellung, daß nach unserer Ansicht durch den in Vocarno geschlossenen Pakt auch die Sicherheit Polens hinreichend gewährleistet wurde. Ferner der Hinweis auf unsere durch den Versailer Vertrag bestimmte und bereits durchgeführte Abrüstung und tatsächliche Wehrlosigkeit, die etwaige Angriffsabsichten auf Polen von vornherein illusorisch machen. Letzten Endes die Unmöglichkeit, unterdessen eine Grenzsetzung zu garantieren, die in der rückwärtsloseten Weise das Reich zerstückelt, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands im schwersten Maße niederbrückt und das deutsche Volk zu einer Kolonie macht. Das sind genügend Gründe, die uns ein Eingehen auf Ost-Vocarno-Wünsche verbieten. Immerhin ist es raffisch, sich vor Augen zu halten, daß diese Wünsche von unseren Gegnern nicht der Sache wegen, sondern wohl in der Hauptsache als Mittel zu einem anderen Zweck aufgestellt werden. Die Pläne Frankreichs stellen augenscheinlich darauf hinaus, durch Stellung von neuen Forderungen die Einlösung von Verpflichtungen und Verpflichtungen zu verzögern. Sehr deutlich spricht aus den augenblicklich hinter den Kulissen in Genf tagenden Sonderbesprechungen unserer früheren Orientierungspartner und schließlich auch aus dem von offizieller Stelle insinuierten Artikel Sauerweins die Tendenz, die Frage eines Ost-Vocarno mit der Frage der Rheinlandsbesetzung zu verbinden. Wie schreibt doch Sauerwein zum Schluß seines Artikels? „Wenn es dann noch gelangt, auch Deutschland in die neuen Sicherheitsverträge mit einzubeziehen und von ihm Sicherungen hinsichtlich der Anschlußfrage zu erhalten, dann muß man konstatieren, daß vor diesen neuen Verträgen sich die Rheinlandsbesetzung während weiterer sieben Jahre nicht mehr rechtfertigen läßt.“ Diese Worte sind nicht ganz neu, Deutschland hat ähnliche Strebenkämpfe stets zu hören bekommen, wenn es sich darum handelte, eine Aufklärung von ihm zu erpressen. Wenn heute noch am Rhein Balanette der „Sieger“ den ewigen Krieg demonstrieren, trotzdem Deutschland „friedensberechtigtes“ Mitglied des Völkerbundes ist, trotz Vocarno und Thoirn und der Friedenstendenzen Briands, so erübrigt es sich, eine nähere Definition dieser Strebenkämpfe zu geben.

Eröffnung der achten Völkerbundsversammlung.

Der Sonntag in Genf.

Genf. (Funkpruch.) Die 8. Völkerbundsversammlung wurde heute vormittag von dem Vizepräsidenten Bissagoschke um 10 Uhr 45 eröffnet. In seiner Eröffnungsrede gab Bissagoschke einen Überblick über die Tätigkeit des Völkerbundes im vergangenen Jahre. In diesem Zusammenhang verweist er eingehend besonders auf die Weltwirtschaftskonferenz und deren Bemühungen um die Abrüstung.

Aus der Rede des Vizepräsidenten, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, scheint hervorzugehen, daß man sich allgemein von dem Abrüstungsproblem und etwaigen Entzügen aus der Versammlung, die an diese anknüpfen, das Hauptinteresse der gegenwärtigen Tagung verspricht. Der Eindruck besteht, daß man von vornherein die Atmosphäre zu schaffen sucht, um etwaige Vorwürfe zwanglos in das durch die erwähnte Dreierheit gekennzeichnete Programm einfließen zu lassen.

Nach Beilegung der Eröffnungsrede und Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Vorschläge wurde die Sitzung für 1 1/2 Stunde unterbrochen.

49 Staaten sind vertreten.

Genf. (Funkpruch.) Die Prüfung der Mandate hat nach dem Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses zur Prüfung der Vorschläge ergeben, daß 49 Staaten auf der 8. Völkerbundsversammlung vertreten sind. Abwesend sind auch dieses Jahr wieder Argentinien, Bolivien, Brasilien, Spanien, Honduras und Peru.

Guanzi zum Präsidenten der Völkerbundsversammlung gewählt.

Genf. (Funkpruch.) Die Völkerbundsversammlung wählte zu ihrem Präsidenten Guanzi, Gouverneur in Paris und langjähriger Vertreter seines Landes im Völkerbundsrat. Guanzi erhielt von 47 abgegebenen Stimmen 24. Vor dem Wahlsitz gab der japanische Delegierte Waczi eine Erklärung ab des Inhaltes, daß er niemals das Präsidentenamt erhebt und die übrigen Delegationen bitte, von einer derartigen Sympathieäußerung für ihn abzusehen.

In seiner Antrittsrede wies Guanzi darauf hin, daß bereits zum dritten Male der Vertreter einer lateinamerikanischen Nation der Ehre teilhaftig werde, die Völkerbundsversammlung zu präsidieren und fand freundliche Worte für jeden seiner Vorgänger.

Übermals ein mißglückter Ozeanflug.

Notlandung des Amerika-Fliegers Courtney in Spanien.

London, 4. September. Der englische Amerika-Flieger Courtney, der Sonnabend vormittag mit einem Dornier-Bal zum Ozeanflug gestartet ist, hat, wie ein Funkpruch meldet, infolge starken Gegenwindes den Weg nach La Coruna eingeschlagen. Der beabsichtigte Flug über die Azoren mit einer Zwischenlandung in Gorta nach Nordamerika scheiterte an dem ungünstigen Wetter über dem Ozean. Nach schwerem Kampf mit dem Gegenwind mußte das Flugzeug seinen Kurs nach Westen aufgeben und wurde an der spanischen Küste gestrandet. Die Landung erfolgte ohne besondere Schwierigkeiten in La Coruna. Die Insassen sind wohlant.

Courtney will heute weiterfliegen.

Berlin. (Telunion.) Eine Meldung der Morgenblätter zufolge beabsichtigt der englische Ozeanflieger Courtney, der infolge schlechten Wetters am Sonnabend abend zum Niedergehen an der spanischen Küste gezwungen war, heute nach den Azoren weiterzufliegen.

Keine Hoffnung mehr für den „St. Raphael“.

London. In luftschwebendigen Kreisen hat man alle Hoffnungen aufgegeben, daß die Insassen des Atlantikflugzeuges „St. Raphael“ sich noch unter den Lebenden befinden.

St. John (Neufundland), 4. September. Nach hier eingegangenen Meldungen ist das Flugzeug „St. Raphael“ auf der Höhe von Labrador (nordamerik. Ostküste) gestürzt worden. Die Regierung hat alle Funktionen, Deputierte und anderen Stellen angewiesen, über ihre Beobachtungen zu berichten und Nachforschungen anzustellen. Man fürchtet jedoch, daß, falls das Flugzeug in das so gut wie unbewohnte Innere von Labrador geraten ist, die Lage der Flieger hoffnungslos ist.

London. Eine Neutermeldung aus St. John auf Neufundland besagt, daß Kolonialsekretär Penwell auf Grund des Berichtes, wonach der „St. Raphael“ auf Labrador gestürzt wurde, alle beschlossenen Stationen, Landungen, Stationen und Rettungsmaßnahmen einzustellen, im

Ballen der Auffindung des Fliegers sofort Bericht zu erstatten. Der Vizepräsident Winter, der die fragliche Region genau kennt, gab jedoch der Befürchtung Ausdruck, daß das Schicksal der Flieger hoffnungslos wäre, wenn es ihnen nicht gelingen sollte, mit möglicher Beschleunigung vom Innern Labradors die Küste zu erreichen.

Neuer Start des „Royal Windsor“.

New York. Das Flugzeug „Royal Windsor“, das am 1. September zu einem Flug nach Windsor in England aufgestiegen war, jedoch in St. Johns (Quebec) wegen schlechten Wetters hatte niedergehen müssen, ist am Sonnabend von neuem zum Flug nach England gestartet.

Das Flugzeug „Royal Windsor“ ist Sonnabend abend 9 45 Uhr Londoner Zeit in Portland gelandet.

Die Weltumfliegung des „Stolz von Detroit“.

Karachi. Der „Stolz von Detroit“ ist gestern nachmittag hier gelandet.

Karachi, 5. Sept. (Funkpruch.) Das Flugzeug „Stolz von Detroit“ ist heute früh 6 Uhr nach Madras weitergefliegen.

Ein neuer Transozeanflug geplant.

Paris. Nach einer Meldung des New York Herald aus New York planen zwei Amerikaner, Rich Grafen und Ander, einen Transozeanflug im nächsten Monat, und zwar in einem Wasserflugzeug, das gegenwärtig von den Sikorski-Werksstätten gebaut werde. Der Apparat werde mit zwei Wright-Motoren versehen sein.

Wer begleitet Könneke als Nordfunter?

Oslo. Der Obertelegraphensekretär Johannes, der seit einigen Tagen mit Könneke verhandelt, den er auf seinem Ozeanflug begleiten sollte, ist wieder nach Kopenhagen zurückgekehrt, da er sich, wie vor ihm der Funker Boll, mit Könneke über die Bedingungen nicht einigen konnte. Jetzt hat sich der hiesige Telegraphensekretär Rasmussen über die Könneke als Nordfunter beworben.